

Auf zur Stadtlandschau!

Autor(en): **Marti, Rahel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **30 (2017)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf zur Stadtlandschau!

Der Wettbewerb für Denkarbeit in der Planung wird zum zweiten Mal durchgeführt und sucht die besten Anstösse für den Umbau und die Erneuerung des Siedlungsgebiets.

Text:
Rahel Marti

Im Sommer 2010 hielt Hochparterres Chefredaktor Köbi Gantenbein eine Rede vor den Stadtbaumeisterinnen und Stadtplanern der Schweiz. Er zückte die neuste Ausgabe der «Bilanz» mit dem «Rating der Schweizer Städte», das allein die Steuerpflicht berücksichtigte und kein Wort zur städtebaulichen oder baukulturellen Güte verlor. Also machte der Redner seinem Publikum einen Vorschlag: Ein Rating der besten Raum- und Stadtplanung. Daraus wurde die Stadtlandschau 2012. Hochparterre stellte den Wettbewerb für die beste Denkarbeit in der Planung eigenhändig auf die Beine: Zweck und Form ausdenken, Geld sammeln, Ausschreibung entwerfen, Jurierung organisieren. Am Stadtlandtag an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) wurde die engere Wahl öffentlich juriert. Im Sommer 2012, zwei Jahre nach der Idee, endete die erste Stadtlandschau mit der Vernissage eines Themenhefts zu allen Preisträgerinnen und Preisträgern siehe «Stadtlandschau 2012», Themenheft von Hochparterre, Juni 2012 und der Preisfeier in Disentis.

Vier starke Mitträger

Fünf Jahre später ruht die Stadtlandschau auf weiteren Schultern. Massgeblich unterstützt sie der Fachverband der Schweizer Raumplanerinnen und Raumplaner (FSU). Zur Trägerschaft gehören neben Hochparterre die Hochschulen HSR und ZHAW. Allen zusammen gelang es erneut, das nötige Geld bei Gemeinden, Städten, Kantonen, Bund und Dritten zu sammeln.

Der Wettbewerb

Die Stadtlandschau sucht die beste Denkarbeit in der Planung in Form eines konkreten Konzepts. Es muss unter den Beteiligten verbindlich verankert sein, etwa durch den Beschluss einer Planungsbehörde. Diese Verankerung muss nach dem 1. Januar 2010 erfolgt sein. Die Stadtlandschau umfasst fünf Teile:

- Den Wettbewerb mit Eingaben bis 31. August 2017.
- Den Stadtlandtag, die öffentliche Tagung zu den Themen des Wettbewerbs, am 18. Januar 2018.
- Das Themenheft von Hochparterre zu den Preisträgerinnen und Preisträgern.
- Eine Verlosung unter allen Teilnehmenden. Zu gewinnen gibt es einen kreativen Austausch mit Preisträgerinnen und Preisträgern.
- Die Preisfeier und die Vernissage des Themenhefts von Hochparterre im Frühsommer 2018.

Die Jury

- Frank Argast, Raum- und Stadtplaner, Präsident FSU
- Karin Aeberhard, Immobilienspezialistin, Geschäftsführerin Immoveris
- Marco Bakker, Architekt, Professor EPFL
- Aurelio Casanova, Kulturingenieur, Stadtpräsident Ilanz / Glion
- Philippe Koch, Politikwissenschaftler, Stadtforscher, Dozent ZHAW
- Claudia Moll, Landschaftsarchitektin, Bundesamt für Umwelt
- Claudine Wyssa, Gemeindepräsidentin von Bussigny, Präsidentin des Gemeindeverbandes Waadt
- Barbara Zibell, Stadt- und Regionalplanerin, Professorin an der Leibniz-Universität Hannover
- Klaus Zweibrücken, Verkehrsplaner, Professor HSR
- Berichterstattung und Ersatz: Rahel Marti, Hochparterre
- Sekretär: Philipp Maurer, Bausatz

Auch die zweite Stadtlandschau will keine Gebäude, sondern Planungen und konkrete Konzepte auszeichnen. Das Siedlungsgebiet in der Schweiz muss dichter werden und in der Qualität besser: Welche Anstösse stärken den Umbau und die Erneuerung von Stadt und Land? Welche Art von Wohnen, Arbeiten, Bewegen, Versorgen und Erholen bringt mehr Lebensqualität? Wie legt die Planung den Grundstein dazu? Wie reagieren wir auf dichtere Siedlungen und Bevölkerungswachstum, auf veränderte Haushaltsformen, auf steigende Mobilität und sich entleerende Räume? Die Stadtlandschau will zeigen, wie wir unseren Lebensraum weiterentwickeln können, sozial, gestalterisch, wirtschaftlich und ökologisch. Bei Themen und Trägerschaften ist weiterhin Vielfalt erwünscht. Es gelten zwei Kriterien: Eine Planung muss unter ihren Beteiligten verbindlich verankert und diese Verankerung muss nach dem 1. Januar 2010 erfolgt sein.

Rückblick auf die erste Stadtlandschau

2012 gewannen drei Projekte, die kaum hätten unterschiedlicher sein können. Den dritten Platz eroberte der dicke orange Ordner «Strategie Stadträume 2010». Darin legte das Tiefbauamt der Stadt Zürich Regeln zur Gestaltung des öffentlichen Raums fest. Bemerkenswert, dass ein Tiefbauamt notwendige Unterhaltsarbeiten mit einer qualitativen Verbesserung des öffentlichen Raums verknüpft, fand die Jury und lobte weiter, das Instrument spare Kosten und schaffe Kontinuität in der Stadtraumgestaltung. Den zweiten Platz eroberten der «Arealverein Lagerplatz» und die Stiftung Abendrot. Mieter und Investorin bewahrten das ehemalige Industriegelände Lagerplatz in Winterthur gemeinsam vor der Tabula rasa und planten Stück für Stück eine vielfältige, zahlbare Umnutzung. Die Jury war beeindruckt «vom engagierten und taktisch klugen Vorgehen des Arealvereins, von der Weitsicht des institutionellen Anlegers und vom Ergebnis, das Nutzer und Anleger schon jetzt vorzuweisen haben». Die Nutzungsmischung blüht bis heute, und es sind architektonische Perlen entstanden, zuletzt etwa das Kino Cameo.

Gewonnen aber hat die Stadtlandschau 2012 ein Werkzeug aus dem Berggebiet. Mit dem Baumemorandum Disentis schufen die Gemeinde und ihr Bauberater Christian Wagner ein architektonisches Vademecum, um Bauprojekte und Bauherrschaften auch im Milizsystem konstant und kompetent begleiten zu können. Es vermittelt Qualität nicht nur mit Gesetzesartikeln, sondern nachvollziehbar, transparent und einfach, lobte die Jury. Inzwischen haben andere Gemeinden die Idee übernommen, und in Disentis sei das Baumemorandum zu einer stetigen Hilfe geworden, sagt Bauamtsleiter Ervin Maissen. ●

www.hochparterre.ch/stadtlandschau



STADTLAND SCHAU

WETTBEWERB UND TAGUNG ZUM PLANEN MIT
WEITBLICK | FORUM VILLE-CAMPAGNE |
VERS DE NOUVEAUX HORIZONS: CONCOURS
ET CONGRÈS SUR LA PLANIFICATION

Eingabeschluss | Délai de remise des projets: **31.8.2017**, Stadtlandtag | Journée Ville-Campagne: **18.1.2018**. Hier klebte die Ausschreibung. Weitere Exemplare zum Download unter: www.f-s-u.ch | Ici était collé l'appel à la participation. Autres exemplaires à télécharger sur : www.f-s-u.ch

FSU

zhaw
Architektur, Gestaltung
und Bauplanung

HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL
FHO Fachhochschule Ostschweiz

HOCH
PART
ERRE